Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1867

24.8.1867 (No. 199)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. August.

Nr. 199. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. 1867.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. d. allergnädigst bewogen gefunden:

dem großh. Staatsminister des Handels und der Finanzen, Dr. Mathy, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Majestät dem König von Bayern verliehene Großkreuz des königl. bayrischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael annehmen und tragen zu dürfen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. d. M. allergnädigst bewogen gefunden:

dem großh. Kommissär für die Pariser Weltausstellung, Geheimen Referendär Dr. Dietz, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen verliehene Offizierskreuz des Ordens der Ehrenlegion annehmen und tragen zu dürfen.

Die gleiche höchste, unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß erhielt derselbe zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Comthurkreuzes des Franz-Josef-Ordens, sowie zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen verliehenen Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Ludwigs-Ordens.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. August l. J. allergnädigst bewogen gefunden:

dem großh. Ministerialrath Turban bei dem großh. Handelsministerium die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen verliehene Ritterkreuz des Ordens der Ehrenlegion annehmen und tragen zu dürfen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. August d. J. allergnädigst bewogen gefunden:

dem Geheimen Rath Schmitt bei dem großh. Verwaltungs-Gerichtshof die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Majestät dem König von Württemberg verliehene Commenthurkreuz 2. Klasse des königl. württembergischen Friedrichs-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. d. M. allergnädigst bewogen gefunden:

dem großh. Geheimen Rath, Professor Dr. Mittermaier in Heidelberg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehene Großkreuz des Franz-Josef-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unterm 16. August 1867 allergnädigst bewogen gefunden:

dem Geheimen Hofrath Dr. Karl Hergt in Illenau die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Hoheit dem Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen verliehene Ehrenkreuz 3. Klasse des fürstlich hohenzollernschen Haus-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Karlsruhe, den 23. August.

Durch höchsten Befehl vom 21. dieses wird

der vormalige kaiserlich königlich österreichische Leutnant Wilhelm Meyer zum Leutnant im 3. Dragonerregiment Prinz Karl ernannt, und

dem Oberleutnant Leopold Kurz vom Feld-Artillerieregiment die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, das ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehene Ritterkreuz des Friedrichs-Ordens annehmen und tragen zu dürfen; sowie durch höchsten Befehl vom 22. d. M.

der vormalige austro-mexikanische Oberleutnant August Géniol zum Leutnant im 3. Dragonerregiment Prinz Karl ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 23. Aug. Den heutigen Morgenblättern zufolge ist die Reise des Königs nach Norderney aufgegeben. Der König und die Königin werden am 4. Septbr. den Dombau-Festlichkeiten zu Köln beiwohnen, dann nach Hohenzollern und später nach Baden reisen.

† **München**, 23. Aug. Das französische Herrscherpaar ist heute nach 12 Uhr durchgereist; es wurde von dem Fürsten von Hohenlohe im Auftrag des Königs begrüßt.

† **Wien**, 23. Aug. Die heutige „Debatte" sagt in einer Salzburger Korrespondenz: In diplomatischen Kreisen begegnet man mehrfach der Meinung, das diplomatische Resultat der Salzburger Zusammenkunft sei eigentlich so recht ein europäisches Programm. Es scheine beabsichtigt, den übrigen europäischen Kabinetten klar und offenherzig die gemeinschaftlich formulirten Ideen mitzutheilen und zur Annahme dieser Anschauungen einzuladen, damit der europäische Frieden künftighin ungestört bleibe.

† **Salzburg**, 23. Aug. Das französische Kaiserpaar ist heute Morgen 8 Uhr nach herzlichstem Abschied von den österreichischen Majestäten abgereist. Es reist heute bis Straßburg.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. Aug. Am 1. Oktbr. d. J. werden 8 landwirthschaftliche Winterschulen eröffnet werden, während bisher nur 3 bestanden. Landwirthschafts-Inspektor Gsell, bisher in Heidelberg, wurde auf seinen Wunsch an die Kreisschule nach Buchen versetzt. Für die Heidelberger Schule wurde der bisherige Inspektor der Zuckerfabrik Waghäusel, Hoffmann von Mannheim, ernannt; für die Kreisschulen in Offenburg, Freiburg und Müllheim wurden ernannt: der bisherige Assistent der Ackerbauschule Hochburg, Burghard aus Württemberg, der Gutsbesitzer Dr. A. Riecke aus Oberschwaben, und der bisherige Verwalter der Zuckerfabrik Friedensau bei Mutterstadt, Lehnert. Für die Meßkircher Winterschule ist der württembergische Domänenpächter Martin, welcher früher auf der Hochburg als Lehrer jahrelang gewirkt hatte, bestimmt.

Wiesbaden, 22. Aug. Dem Vernehmen nach haben gestern die hiesigen ehemalig Thurn- und Taxis'schen Postbeamten dem König von Preußen den Eid der Treue geleistet.

Berlin, 21. Aug. (Voss. Ztg.) Von Preußen sind bis jetzt Militärkonventionen mit folgenden norddeutschen Staaten abgeschlossen worden: Weimar, Meiningen, Koburg, Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt, beide Reuß, Oldenburg, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, beide Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg. Mit Waldeck steht der Abschluß einer Konvention bevor. Es bleiben demzufolge nur noch Braunschweig und die beiden Mecklenburg, welche letzteren die neue Organisation ihrer Streitkräfte definitiv in die eigene Hand genommen haben. Endlich ist auch noch, aber auf wesentlich anderer Grundlage als mit den angeführten Staaten, eine Militärkonvention mit Darmstadt abgeschlossen worden. Die Konventionen zerfallen in solche, bei welchen die betreffenden Staaten von der Stellung eines eigenen Kontingents ganz absehen und ihre militärische Bundesleistung einfach an Preußen übertragen, und in solche, bei welchen die betreffenden Staaten die eigene Kontingentsstellung als Bestandtheil des norddeutschen Bundesheeres aufrecht erhalten. Zu diesen letzten Staaten gehören die sieben thüringischen Staaten: Sachsen-Weimar, Meiningen, Koburg-Gotha und Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt und die beiden Reuß, welche zusammen drei Infanterieregimenter aufbringen, wie Anhalt, dessen Militärkontingent auf ein Infanterieregiment bemessen ist. Jene anderen Staaten dagegen sind: Oldenburg, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Sondershausen, Bremen, Lübeck und Hamburg, wozu Waldeck mit Abschluß seiner Konvention hinzutreten wird.

Berlin, 21. Aug. (Köln. Ztg.) Die Nachricht von dem Zurückziehen der außer der Festung Königstein in dem Königreich Sachsen noch stehenden beiden preußischen Infanterieregimenter Nr. 48 und 52 wird von verschiedenen Seiten als richtig bestätigt. Mit Ausschluß der Festungen Mainz und Königstein würde Preußen demnächst nur noch sechs außerpreußische Garnisonen zählen, und zwar Hamburg, wohin zwei preußische Bataillone Infanterie verlegt würden, Lübeck, Sondershausen, Detmold und Bückeburg. Ueber die Belegung Dessau's und anderer nichtpreußischen Städte mit preußischem Militär verlautet noch nichts Zuverlässiges. Die Feld-Artillerieregimenter Nr. 9 und 10 sollen durch Kompletirungen dieselbe Stärke wie die andern älteren Feld-Artillerieregimenter erhalten und ihnen die vorhandene mecklenburgische, oldenburgische und braunschweigische Artilleriemannschaft eingereiht werden.

Berlin, 21. Aug. Die „Prov.-Korr." enthält folgende offiziöse Mittheilungen aus dem Bundesrath:

Zunächst hat der Bundesrath beschlossen, für seine Verhandlungen vorläufig die Geschäftsordnung in Anwendung zu bringen, welche im Entwurf vom Bundespräsidium vorgelegt worden war. Nach den Bestimmungen dieser Geschäftsordnung hat der Bundesrath einen Protokollführer zu wählen, und dieses Amt ist dem Legationsrath Bucher (Preußen) übertragen worden, welcher schon bei den Verhandlungen der Bundesbevollmächtigten über den Verfassungsentwurf in gleicher Eigenschaft thätig war. Der Geschäftsordnungs-Entwurf ist zur Vorberathung einem Ausschuß überwiesen, in welchem Preußen (Präsident Delbrück), Königreich Sachsen (Staatsminister Frhr. v. Friesen), und Schwarzburg-Rudolstadt (Staatsminister v. Bertrab) vertreten sind. Nach dem Bericht dieser Kommission wird die endgiltige Feststellung der Geschäftsordnung erfolgen.

Gleich in der ersten Sitzung des Bundesraths wurde demselben durch den Bundeskanzler eine Reihe von Vorlagen angekündigt, aus denen erhellt, daß das Bundespräsidium rüstig an die Aufgabe geht, durch die gesetzgebende Thätigkeit des Bundesraths und des Reichs-

---

*Kg. Amerikanischer Humor

(Fortsetzung aus Nr. 198.)

1. Staats- und Volksmänner.

Abraham Lincoln, der nachmalige Unionspräsident, hielt seine erste Staatsrede im Jahr 1832, als Wahlbewerber für die Gesetzgebende Versammlung des Staats Illinois. Sein Gegenbewerber hatte die Zuhörer durch eine lange Rede ermüdet und Lincoln nur kurze Zeit zur Darlegung seiner Ansichten übriggelassen. Dieser drängte alles was er zu sagen hatte in die folgenden wenigen Worte zusammen: „Ihr Herren! Mitbürger! Sie werden wohl Alle wissen, wer ich bin. Ich bin Ihr ergebener Abraham Lincoln. Ich bin von vielen Freunden angegangen worden, als Kandidat für die Legislatur aufzutreten. Meine Politik ist kurz und angenehm, wie ein Alteweibertanz. Ich bin für eine Nationalbank. Ich bin für das System innerer Verbesserungen, und einen hohen Schutzzoll. Das sind meine Gesinnungen und politischen Prinzipien. Werde ich gewählt, so werde ich's mit Dank annehmen; wenn nicht, so ist's auch einerlei." —

Als eines Tags Hr. Bates Lincoln gegen die Anstellung eines mittelmäßigen Rechtsgelehrten zu einem bedeutenden Richterposten Vorstellungen machte, fiel ihm der Unionspräsident in die Rede, mit — „Geh', geh', Bates, er ist nicht halb so übel als du meinst. Außerdem, muß ich dir sagen, hat er mir, vor langer Zeit, einen Dienst geleistet. Als ich mich der Advokatur widmete, ging ich eines Morgens zu Gericht, mit vier bis fünf Stunden schlechten Wegs vor mir und auf Schusters Rappen. Der Richter holte mich in seinem Wagen ein. „„Holla, Lincoln, geht Ihr nicht nach'm Gerichtshaus? Da, sitzt ein."" Na, ich stieg ein, und der Richter las an seinen Papieren weiter. Da stieß der Wagen an einen Stumpen auf der einen Seite der Straße; dann hopste er hinüber auf die andere. Ich schaute hinaus, und sah den Kutscher auf seinem Sitz herüber und hinüber schnellen; sag' also, „Richter, ich mein', Ihr Kutscher hat ein Tröpflein zu viel zu sich genommen, heut' Morgen." „„Na, 's sollt' mich wahrhaftig nicht Wunder nehmen, Lincoln,"" sagt er, „„wenn Ihr nicht Recht hättet, denn er hat mich schon ein Halbdutzendmal schier umgeworfen, seit'm Fortfahren."" !Streckt also den Kopf aus dem Fenster und schreit: „„Ei, du verfluchter Schuft, du bist ja besoffen!"" Worauf der Kutscher sein Gespann anzieht, sich ganz gravitätisch umdreht und sagt: „Weiß Gott! das ist der erste richtige Spruch, den Sie seit 'nem Jahr gethan haben"."." —

„Wie befinden Sie sich, Herr Lincoln?" „Na," lautete die Antwort des in den Bürgerkriegstrubeln vielgeplagten Präsidenten, „da fällt mir eine Geschichte ein: wie der Handlanger zum Maurer sagte, als er durch's Dach und Gebälk eines noch nicht ausgebauten Hauses gefallen war, ich habe viel durchgemacht, seit Sie mich 's letztemal gesehen haben." —

In den entscheidungsvollsten Zeiten und Wandlungen des Bürgerkriegs machte Einer von den beschränkten Köpfen der Abolitionisten [Verfechter der bedingungslosen Abschaffung der Negersklaverei], die altbiblisch immer das „Schwert Gideons" und „gleich auf Richmond los!" im Mund führten, dem Unionspräsidenten einen Besuch und sprach die unter dem einsichtslosen Theil der Abolitionisten gang- und gäbe zuversichtliche Hoffnung aus, das Heer des Südstaatengenerals Lee würde ohne Weiteres „eingethan" werden. Lincoln verzog seinen klassisch breiten Mund grinsend bis an die Ohren und bemerkte, er fürchte, es stecke zu viel „Nigger-Mathematik" darin. Der Besucher begriff zwar die Anspielung und wo sie hinauswollte nicht, glaubte aber aus Höflichkeit gebührend dazu lächeln zu müssen. „Sie wissen aber wohl nicht, was „Nigger-Mathematik" ist?" fuhr Lincoln fort. „Legen Sie Ihren Hut eine Minute ab, und ich will's Ihnen sagen." Damit setzte er sich selber wieder, lehnte sich auf seinem Stuhl zurück, legte [amerikanisch] die Fersen auf den Tisch, und ging an seine Geschichte. „In meiner Nachbarschaft war ein Schwärzel, Pompey [Pompejus] mit Namen, der von einer gewissen Schnelligkeit im Zusammenrechnen der Preise von Geflügel und Gemüse in den Ruf eines mathematischen Genie's gekommen war. Mister Johnson, ein farbiger Prediger, hörte von Pompey, und kam ihn zu sehen. „„Du bist ja ein großer Mathematiker, habe ich mir sagen lassen, Pompejus!"" „„Ja, Herr, Sie einmal Probe machen."" „„Nu, Pompejus, da hätte ich ein Problem in der Mathematik für dich."" „„Ganze wohl, Herr."" „„Nun, Pompejus, nimm an, es säßen drei Tauben auf einem Pfahlzaun, und du schössest mit einer Flinte auf sie, und träfest eine, wie viel bleiben noch?"" „„Zwei, sich verstehen!"" versetzt Pompey, nachdem er sich ein Weilchen den Wollkopf gekratzt hat. „„Ja, ja, ja!"" lacht Herr Johnson; „„ich wußt's ja, du seist ein Hansnarr, Pompejus; keine bleibt; eine ist todt, und die andern zwei sind fortgeflogen."" „Darum," schloß der Präsident, „habe ich gesagt, ich fürchte, 's sei zu viel „Nigger-Mathematik" in dem pennsylvanischen Feldzug." Und die Folge bewies, in diesem Fall wenigstens, die richtige Anwendung des Geschichtchens. Lee's Heer waren die drei Tauben. Eine davon wurde allerdings bei Gettysburg abgeschossen, die zwei andern aber flogen über den Potomac. —

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung. Feuilleton vom 23. August, Sp. 3 Z. 20 v. o. st. Humoristiker l. Humoristika.

— Alexander Dumas, Vater, hat nun endlich in der „Situation" seinen Tendenzroman „La terreur prussienne à Francfort" begonnen. Der alte Romancier war, trotz so vieler leichtsinnigen Streiche und Windbeuteleien in frühen und späten Tagen, immer noch eine literarische Erscheinung, welche dem Ausland gegenüber den Esprit und die Liebenswürdigkeit der großen Nation mit besonderem Glück vertrat, und es ist deßhalb um so trauriger, ihn am Ende seiner langen und wechselvollen Laufbahn vor den tief eingefahrenen Karren der „Situation" gespannt zu sehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

tags baldigst eine große Zahl wichtiger Verbesserungen für das Bundesgebiet in das Leben treten zu lassen. Unter den angekündigten Vorlagen stehen die Verträge wegen Erneuerung des Zollvereins und der Haushaltsetat des Norddeutschen Bundes oben an. Daran schließen sich Gesetzentwürfe über die amtlichen Befugnisse der Bundeskonsulate, über die Befugnisse fremder Konsuln innerhalb des Bundesgebiets, über die Nationalität der Seeschiffe, über eine Maß- und Gewichtsordnung für die Länder des Norddeutschen Bundes, über das Postwesen des Bundes, über einen gleichmäßigen Portotarif für die Bundesländer, über Freizügigkeit und über Aufhebung des Paßzwanges im Gebiet des Norddeutschen Bundes. — Die Verträge wegen Erneuerung des Zollvereins und der Bundeshaushalts-Etat sind bereits zur Vorlage an den Bundesrath gelangt.

Die „Prov.-Korr." bestätigt dann, daß die Wahlen für die Bundesausschüsse bereits vollzogen sind.

Berlin, 22. Aug. JJ. MM. der König und die Königin von Schweden sind mit der Prinzessin Luise gestern Nachmittag um 6 Uhr über Stralsund nach Stockholm abgereist. Se. Maj. der König und die Königl. Prinzen begleiteten die fürstl. Gäste nach dem Stettiner Bahnhof. — Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die verschiedenen englischen und belgischen Blättern telegraphisch mitgetheilte Nachricht von der Demission des preußischen Marineministers und dessen Ersetzung durch den Contre-Admiral Jachmann als vollständig erfunden.

Ueber die Frankfurter und hannoverschen Lotterien sind nach der „Kreuz-Ztg." bis jetzt Beschlüsse noch nicht gefaßt; Alles, was hiesige Blätter darüber bringen, ist unrichtig und verfrüht.

Berlin, 22. Aug. Der „Staatsanzeig." ist ermächtigt, die Nachricht, daß die Regierung die Aufhebung der kurhessischen Landes-Kreditkasse beabsichtige, als durchaus unbegründet zu erklären. — Der Regierungspräsident v. Diest zu Wiesbaden hat den Rothen-Adler-Orden erhalten.

Berlin, 22. Aug. Aus Dresden wird gemeldet: Eine Salzburger Korrespondenz des „Dresden. Journ." spricht sich übereinstimmend mit der „Debatte" über die Erzielung gemeinsamer österreichisch-französischer Gesichtspunkte den europäischen Fragen gegenüber aus und sagt, die Verhandlungen werden auf Grund des deutschen Programms direkt zwischen dem Kaiser Napoleon und Hrn. v. Beust geführt.

□ **Berlin,** 22. Aug. Die Salzburger Zusammenkunft wird in hiesigen politischen Kreisen mit ernstern Augen angesehen, als ein großer Theil der hiesigen Presse Wort haben will. Wenn mehrere Blätter sich bemühen, dieser Zusammenkunft alle politische Bedeutung abzusprechen, so geschieht das wohl ohne sonderlich feste Ueberzeugung. Wenigstens zeigen die in Salzburg abgehaltenen Konferenzen thatsächlich, daß dort angelegentlich über Politik verhandelt worden ist. — Bekanntlich hat der Abschluß des Postvertrags zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt längere Verzögerungen erfahren. Der Grund dieser Verzögerungen lag darin, daß die großh. hessische Regierung die Bevorzugungen wahren wollte, die ihr von der fürstl. Thurn- und Taxis'schen Postverwaltung eingeräumt waren. Zufolge derselben hatte die Regierung bei Stellenbesetzungen Vorschläge zu machen; die Postbeamten im Lande trugen darmstädtische Uniformen und wurden ebenso, wie die Postämter, als „darmstädtische" aufgeführt. Schließlich hat die großh. Regierung sich dieser Vorrechte begeben. Der Vertrag mit Preußen ist am 19. Juli abgeschlossen worden, gilt aber schon vom 1. Juli d. J. an. — Der Geh. Oberregierungsrath Dr. Wiese im Unterrichtsministerium ist nach Holstein gereist, um die dortigen Gymnasien zu inspiziren.

Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien,** 21. Aug. Es ist in den Blättern gerüchtsweise davon die Rede gewesen, daß größere Waffensendungen, welche über österreichisches Gebiet nach Serbien geleitet worden, in Ungarn zollamtlich angehalten worden seien. Die Thatsache ist richtig. Gutem Vernehmen nach schweben jetzt Verhandlungen über den Erlaß eines Waffendurchfuhr-Verbots in der Richtung nach Serbien, während die Wiederausfolgung der bereits angehaltenen Sendungen, da zur Zeit ein solches Verbot nicht besteht, nicht füglich zweifelhaft sein kann. Speziell von ungarischer Seite soll auf ein Verbot gedrungen werden, dagegen das Reichsministerium dasselbe nicht als entsprechend erachten. Wohl aber dürften in Belgrad in sehr ernster Weise Aufklärungen über die Bedeutung von Rüstungsmaßregeln begehrt werden, welche immerhin für außergewöhnliche Umstände berechnet erscheinen.

Salzburg, 21. Aug. Man telegraphirt der „N. Fr. Presse": Auch heute konferirte Kaiser Napoleon geraume Zeit mit Frhrn. v. Beust, welcher sodann mit Andrassy, Metternich und Gramont eine Besprechung hatte. Morgen soll auch Justizminister v. Hye zu einem Ministerrath hieher kommen. Die Inspirationen, welche hier den offiziösen Korrespondenten gegeben werden, betonen immerfort die friedlichen Absichten der beiden Kaiser und wünschen die Zusammenkunft so besprochen zu sehen, daß die Kondolenzvisite außer zur Besprechung einiger nur die beiden Höfe speziell angehenden Privatangelegenheiten noch zur Erörterung zumal der orientalischen Angelegenheiten führte, in Bezug auf welche das Pariser wie das Wiener Kabinet schon nächstens den Mächten eine Eröffnung machen werden. Es wird hervorgehoben, daß die Könige von Bayern und Württemberg Beide nach Salzburg gekommen wären, wenn nicht die Kaiser von Frankreich und Oesterreich diesen Besuch absichtlich vereitelt hätten, gerade um zu verhüten, daß man diese Zusammenkunft als den Vorboten einer Einmischung in die deutschen Angelegenheiten deute. Man versichert, daß hier zwischen Frankreich und Oesterreich über keine politische Frage auch nur irgend eine schriftliche Abmachung vereinbart wurde.

Salzburg, 22. Aug. Der gestrigen Theatervorstellung haben Ihre Majestäten nicht beigewohnt. Heute findet ein Ausflug nach dem benachbarten Wallfahrtsort Maria Plain und Abends ein Konzert des Wiener Männer-Gesangvereins im Karabinersaal in der Residenz statt.

Frankreich.

* **Paris,** 22. Aug. Der „Moniteur" meldet, daß am 20. d. M. Kaiser Napoleon in Begleitung des Fürsten v. Thurn und Taxis dem König Ludwig I. von Bayern zu Leopoldskron einen Besuch abgestattet hat und daselbst mit dem am Tag vorher angekommenen Großherzog von Hessen zusammengetroffen ist. Der „Moniteur" gibt in wenigen Zeilen eine Biographie des greisen Monarchen, in der auch bemerkt wird, daß König Ludwig in Straßburg geboren ist, und daß seine Schwester, die Prinzessin Augusta Amalie mit dem Prinzen Eugen v. Beauharnais vermählt war.

Der „Constitutionnel" spricht sich über die Salzburger Zusammenkunft in folgender Weise aus:

Die Zusammenkunft in Salzburg fährt fort, die Aufmerksamkeit der auswärtigen Presse in Anspruch zu nehmen. Wie man dessen gewärtig sein mußte, fehlt es nicht an Kommentaren und im größten Theil der deutschen Blätter ist ein Ueberfluß von Konjekturen. Ohne uns bei Ansichten aufzuhalten, die auf mehr oder weniger aus der Luft gegriffenen Hypothesen beruhen, wollen wir indessen konstatiren, daß die Zusammenkunft der beiden Herrscher von allen ernsten Gemüthern als eines der festesten Unterpfänder des Gleichgewichts Europa's betrachtet wird.

Die „Liberté" bringt ein kurzes Schreiben der preußischen Gesandtschaft an den Hrn. Fr. Passy, Generalsekretär der internationalen Friedensliga, worin dieselbe im Auftrag der Königin von Preußen dem Ausschuß die Anerkennung dieser hohen Dame für den edlen Zweck der Liga ausspricht, sowie die Zusicherung, ihren Leistungen möglichst förderlich sein zu wollen.

Den Nachrichten zufolge, die der „Epoque" aus Spanien zugehen, sollen die Anführer der Revolution eine provisorische Regierung gebildet haben, welche proklamirt werden wird, sobald erst eine der größern Städte sich in ihren Händen befindet. Die Bewegung habe nicht abgenommen, noch viel weniger seien die Insurgenten, wie aus verdächtiger Quelle gemeldet werde, zersprengt. Was man für Versprengung ausgibt, sei meist nur eine List, um die Truppen zu täuschen. General Contreras befinde sich keineswegs auf der Flucht, sondern es strömen ihm immer mehr Anhänger zu. General Millon de Bose stehe jetzt an der Spitze der regulären Truppen, die zur Empörung übergegangen sind. Das Königreich sei in Belagerungszustand erklärt worden.

Schließlich geht uns folgendes Telegramm aus Bayonne, 22. Aug., zu: Briefe aus Madrid melden, daß daselbst der Belagerungszustand erklärt worden ist. In der Stadt selbst und in der Umgegend hatte sich keine Bewegung kundgegeben. Fünf Regimenter Infanterie und drei Schwadronen Kavallerie waren von Madrid nach Catalonien und Arragonien geschickt worden. Die telegraphischen Verbindungen waren sehr schwierig. — Rente 69.77½, Cred. mob. 323.75, ital. Anl. 49.15.

Spanien.

* **Madrid,** 22. Aug. Die Banden von Catalonien sind geschlagen und zersprengt. Es sind viele Gefangene gemacht worden. Andere stellen sich, um der von dem Generalkapitän proklamirten Amnestie theilhaftig zu werden. Die von Contreras befehligte Bande ist in der Provinz Lerida geschlagen worden. Contreras selbst hat mit dem Rest das Aran-Thal erreicht und sucht gegen die Pyrenäen zu nach der französischen Grenze zu gelangen. Der Aufstand in Catalonien kann also als unterdrückt angesehen werden. Die Bande von Castellon ist, von den Truppen verfolgt, in die Provinz von Valencia eingerückt, wo sie geschlagen und zersprengt worden ist. Der Ex-General Pierrad, welcher sich in Oberarragonien befindet, verübt auf seinem Rückzug nach Frankreich verschiedene Exzesse. Im übrigen Spanien herrscht vollkommene Ruhe; kein einziger Soldat hat sich an diesem Aufstand betheiligt, welcher als beendigt betrachtet werden kann.

Belgien.

Brüssel, 21. Aug. (Köln. Ztg.) Die „Meuse" berichtet, daß der Minister des Innern, Hr. Vandenpeereboom, seine Entlassung eingereicht habe, weil er mit seinen Kollegen in Zwiespalt gerathen sei über die Organisation, welche er den neu errichteten Schulen für Erwachsene gegeben hat. Diese Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung. — In Brüssel hat sich eine internationale Verbindung der Friedensfreunde im Anschluß an die Pariser Ligue de la paix gebildet. Der Zweck derselben ist, der öffentlichen Meinung zu Gunsten des Friedens Ausdruck zu geben. Ein Aufruf zum Beitritt ist von einer Anzahl von politischen und literarischen Männern unterzeichnet, an deren Spitze Hr. Guillery, Mitglied der Zweiten Kammer für Brüssel, steht. Bekanntlich wird eine allgemeine Zusammenkunft der Friedensfreunde zu Genf am 9. September stattfinden. — Am 8. August hat zu Antwerpen die feierliche Enthüllung der Statue des Malers Teniers stattgefunden. Sie ist ein Werk des Bildhauers Ducaju. Dieses Denkmal ist das dritte, welches die belgische Kunststadt ihren großen Meistern setzt; das erste war Rubens, das zweite Van Dyck gewidmet. Bei der Enthüllung hielt der Schöffe Hr. d'Hane-Steenhuyse eine Festrede in vlaemischer Sprache.

Niederlande.

Haag, 21. Aug. (Köln. Ztg.) Durch die Verwerfung des Gesetzes über die Nationalgarden ist, wie auch der Minister Heemskerk bei der Schließung der Sitzung der Generalstaaten bemerkte, eine Lücke in dem angenommenen System der Landesvertheidigung geblieben. Wie es heißt, wird die Regierung diese Lücke damit ausfüllen, daß fortan die Volkszählung von 1867 zur Grundlage für die Stärke der Nationalgarden genommen werden soll. Bisher galt dafür noch immer die Volkszählung von 1829. Durch diese Bestimmung werden viele Gemeinden, welche bisher nur inaktive Nationalgarden hatten, aktive stellen müssen, und die Gesammtzahl derselben wird bedeutend zunehmen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 22. Aug. (Köln. Ztg.) Ueber Orenburg trifft die Meldung ein: Vor Ankunft des Gouverneurs von Turkestan, General Kaufmann, können Friedensschlüsse mit mittelasiatischen Khanaten nicht stattfinden. Es geht das Gerücht, daß neue Feindseligkeiten an der russisch-bucharischen Grenze ausgebrochen sind.

Von der polnischen Grenze, 20. Aug. Der „Wilnaer Bote" macht folgendes Rundschreiben bekannt, welches der Generalgouverneur der nordwestlichen Provinzen an die Provinzialgouverneure gerichtet hat:

In Erwägung, daß nach den Bestimmungen der Ukase vom 23. und 31. Dezember 1865 den Grundbesitzern der westlichen Gouvernements, welche wegen Theilnahme an dem Aufstand deportirt wurden, die Fähigkeit gelassen ward, innerhalb zweier Jahre, vom 11. Dez. 1865 an, ihre Güter an geborne Russen zu verkaufen, und daß, im Fall diese Güter nicht in dem festgesetzten Termin verkauft sein sollten, dieselben nach Schätzung zum öffentlichen Verkauf kommen sollen und die Eigenthümer dann das Recht verlieren, sie aus freier Hand zu veräußern, ersuche ich Ew. Exc. nicht aus dem Auge zu verlieren, daß alle die Güter, welche in einer Frist von zwei Jahren verkauft sein müssen und welche am 10. Dez. 1867 nicht verkauft sind, mit Beschlag belegt werden müssen und keine Verhandlung über den Verkauf aus freier Hand dieser Güter nach diesem Termin von der zuständigen Gerichtsbehörde weder erlaubt noch für giltig erkannt werden darf.

Alle Soldaten, die schon 15 Jahre gedient, haben unbeschränkten Urlaub erhalten, die 11 Jahre gedient, zeitweiligen Urlaub.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Aug. Auf dem Feste in Hasselbach, welches glänzend ausfiel, brachte der Frhr. v. Raab einen Toast auf den König, General Hazelius auf den Kaiser Napoleon, Richard auf ein freies Schweden, wo die Prinzipien von 1789 in Geltung ständen, und Hjerto auf die französische Presse aus.

Türkei.

Aus **Konstantinopel** vom 20. August wird telegraphirt: Fuad Pascha wird in Livadia (Krimm) beim Kaiser von Rußland auch den Reichskanzler Fürsten Gortschakoff treffen. Unter den gestern im Rath der Pforte besprochenen und beschlossenen Reformen figurirt auch die Bildung eines Staatsrathes, der aus zehn mohamedanischen und zehn christlichen Mitgliedern bestehen würde. Aus Athen ist hier eine Depesche eingegangen, wornach der „Arkadion" und noch ein anderer Dampfer fast alle auf Kreta befindlichen Freischärler, darunter auch Koroneos und Zimbrakaki, an Bord genommen und nach Griechenland gebracht hätten.

Großbritannien.

* **London,** 21. Aug. Die Parlamentssession von 1867 wurde heute Nachmittag mit folgender Thronrede geschlossen:

Mylords und Gentlemen! Ich schätze mich glücklich, Sie von den Mühen einer langen und mehr als gewöhnlich ereignißreichen Session entbinden zu können und Ihnen für den erfolgreichen Fleiß, mit dem Sie Ihren parlamentarischen Pflichten obgelegen haben, meine Erkenntlichkeit auszudrücken. — Meine Beziehungen zu fremden Staaten sind nach wie vor freundlicher Art. — Zu Anfang dieses Jahres herrschte eine lebhafte Befürchtung, daß die zwischen Frankreich und Preußen entstandenen Mißhelligkeiten zu einem Kriege führen würden, dessen Endresultat unmöglich vorherzusehen gewesen wäre. Die Rathschläge meiner Regierung und der andern neutralen Staaten, unterstützt durch die Mäßigung der zwei hauptsächlich betheiligten Mächte, genügten, das drohende Unheil abzuwenden; und ich hege die Zuversicht, daß jetzt kein Grund vorhanden ist, irgend eine Störung des Weltfriedens zu befürchten. — Die von mir dem regierenden Monarchen von Abyssinien gemachten Mittheilungen, um die Freilassung der brittischen Unterthanen, die er in seinem Lande festhält, zu erwirken, haben leider bis jetzt ihren Zweck verfehlt. Ich habe es daher für nöthig erachtet, ihre sofortige Freilassung gebieterisch zu fordern und Maßregeln zur Unterstützung dieser Forderung zu ergreifen, für den Fall, daß es zuletzt nöthig werden sollte, Gewalt anzuwenden. — Die verrätherische Verschwörung in Irland, auf welche ich Ihre Aufmerksamkeit schon früher gelenkt habe, brach zu Anfang dieses Jahres in einen ohnmächtigen Aufstandsversuch aus. Daß er fast ohne Blutvergießen unterdrückt wurde, verdanken wir nicht nur der disziplinirten Tapferkeit meiner Truppen und dem trefflichen Verhalten der Polizei, sondern eben so sehr der allgemeinen Loyalität der Bevölkerung und dem Umstande, daß die Insurgenten kein Zeichen der Sympathie von einem irgend beträchtlichen Theil meiner Unterthanen erhielten. Ich freue mich, daß die Hoheit des Gesetzes gewahrt wurde, ohne daß ich in die peinliche Nothwendigkeit gerieth, ein einziges Menschenleben opfern zu müssen.

Die Bill zur Abschaffung gewisser örtlicher Abgabenfreiheiten hat mich in Stand gesetzt, von einem liberalen Zugeständniß, welches der Kaiser der Franzosen im vorhinein gemacht hatte, Nutzen zu ziehen, so daß verschiedene Steuern, welche die brittische Schifffahrt sehr bedrückten, jetzt weggefallen sind. — Ich habe mit den Vereinigten Staaten von Amerika eine Postkonvention abgeschlossen, wodurch der Portosätze zwischen den beiden Ländern um die Hälfte fallen werden, und weitere Anordnungen sind im Werke, um den Verkehr zwischen England und dem nordamerikanischen Kontinent zu steigern. Mit der Akte zur Einigung der brittisch-nordamerikanischen Provinzen ist endlich ein langgehegter Plan ausgeführt, in Folge dessen sich erwarten läßt, daß jene nun zu einem einzigen Lande verbundenen Kolonien nicht nur größere Kraft zur Abwehr auswärtiger Angriffe gewinnen, sondern auch untereinander durch frische Bande gegenseitiger Interessen verbunden und an das Mutterland durch die einzigen Bande werden geknüpft werden, welche wirksam so wichtige Besitzungen festhalten können — nämlich durch Loyalität gegen die Krone und Anhänglichkeit an den Zusammenhang mit Großbritannien.

Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die freigebigen Subsidien, welche Sie für den Staatsdienst bewilligt haben.

Mylords und Gentlemen! Ich habe mit hoher Befriedigung einer Bill zur Verbesserung der Volksvertretung im Parlament meine Zu-

stimmung ertheilt. Ich vertraue ernstlich darauf, daß die umfassende und freisinnige Maßregel, welche Sie angenommen haben, zur dauerhaften Lösung einer Frage dienen werde, welche die öffentliche Aufmerksamkeit lange beschäftigt hat, und daß die große Anzahl meiner Unterthanen, die jetzt zum ersten Mal das Wählerrecht ausüben soll, bei der Erfüllung der damit verbundenen Pflichten sich des vom Parlament ihnen bewiesenen Vertrauens würdig zeigen werde.

Es freut mich, zu sehen, daß die lange Erwägung, welche diese wichtige Maßregel heischte, Sie nicht abgehalten hat, auf viele Gegenstände einzugehen, auf welche Ihre Aufmerksamkeit beim Beginn der Session gelenkt worden war, namentlich solche Gegenstände, die sich auf das Wohl der gewerbtreibenden Klassen beziehen. Es hat mir zum besondern Vergnügen gereicht, Bills zu sanktioniren, welche die Bestimmungen der Fabrik-Akte mit den erforderlichen Modifikationen auf verschiedene Gewerbe ausdehnen, da der Erfolg jener Akte bewiesen hat, daß es möglich ist, die Arbeit von Weibern und Kindern wirksam zu schützen und zugleich die Interessen der betreffenden Gewerke gebührend zu berücksichtigen. Ich erwarte mit Zuversicht von der Wirksamkeit der gegenwärtigen Akte dieselbe Verbesserung in der physischen, sozialen und moralischen Lage der arbeitenden Klassen, welche aus der Anwendung der Akte auf jene Gewerke sich ergab, auf welche sie bisher beschränkt war. Der Zwang, welcher durch Gewerkvereine und andere Verbindungen den Arbeitern und den Arbeitgebern angeblich auferlegt wird, schien mir eine Untersuchung zu erheischen, und die Enthüllungen, welche die Aussagen vor der Kommission, der Sie Ihre legislative Sanktion gaben, gebracht haben, zeigen einen Stand der Dinge, der Ihre ernstlichste Aufmerksamkeit erfordern wird. Die Handhabung der Armengesetze, die in der Regel dem Gemeinwesen und den Armen selbst große Wohlthaten erweist, bedarf einer steten Beaufsichtigung; und ich habe bereitwillig eine Bill sanktionirt, die, auf die Hauptstadt allein angewendet, dazu dienen wird, den Steuerdruck gleichmäßig zu vertheilen und die Behandlung der kranken Armen zu verbessern. Die Bill zur Regelung der Kauffahrtei-Schifffahrt enthält wichtige Bestimmungen, welche geeignet sind, die Gesundheit und Behaglichkeit der auf der Kauffahrtei-Flotte beschäftigten Leute zu erhöhen.

Diese und andere werthvolle Gesetzesverbesserungen sind das Resultat Ihrer Arbeiten während dieser Session; und indem Sie heimkehren, nehmen Sie das erfreuende Bewußtsein mit, daß Sie Ihre Zeit und Mühe nicht schlecht angewendet haben, und daß Ihre Frucht in einer Reihe von Maßregeln besteht, welche — wie ich hoffe und inbrünstig bete — zur Wohlfahrt des Landes, zur Zufriedenheit und zum Glück meines Volkes beitragen mögen.

Baden.

Bruchsal, 20. Aug. (Kraichg. B.) Da durch das gesetzwidrige Verhalten der 11 klerikalen Wähler die Wahl vereitelt wurde, so hat der großh. Wahlkommissär, Hr. Geh. Rath Böhme, eine zweite Wahl auf Montag den 2. Sept. d. J. angeordnet.

⚓ Vom Oberrhein, 22. Aug. Wie wir vernehmen, wird die Versammlung des badischen Forstvereins pro 1867 am 22., 23. und 24. Sept. d. J. in Badenweiler stattfinden. Für die auf Montag den 23. Sept., Morgens 8 Uhr, anberaumte Sitzung sind mehrere Vorträge der HH. Oberforstrath Roth, Forstrath Wagner und Seidel, sowie der HH. Bezirksförster Käßer und Schuberg angemeldet. Nachmittags 3 Uhr desselben Tags sollen die nahegelegenen Eichenhochwaldungen des Staats und der Gemeinde Müllheim besucht, und am Dienstag den 24. Sept. eine forstliche Exkursion in die Weißtannen- und Buchenhochwaldungen des Blauen unternommen werden.

Konstanz, 21. Aug. (Mannh. J.) Gestern schloß nach zweitägiger Dauer die 5. Versammlung der Lehrer badischer Mittelschulen. Sie war von etwas über 50 Mitgliedern besucht, unter welcher Zahl einige Gäste aus Schweizerstädten, Dr. Forster aus St. Gallen, Prof. Bos aus Christiania sich befanden; auch die Anstalten von Schaffhausen und Winterthur waren vertreten. Von badischen Anstalten waren aus Ladenburg, Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Durlach, Freiburg, Donaueschingen, Ueberlingen und Konstanz mehr oder weniger Lehrer zur Versammlung gekommen, welcher vom Gemeinderath der große Saal im Gebäude der höhern Bürgerschule eingeräumt worden war. Nach der durch Prof. Schwab gebrachten Begrüßung wurde Prof. Fickler von Mannheim zum Präsidenten, Direktor Weber zum Vizepräsidenten, die Lehrer Meichelt, Kränkel und Heßlöhl zu Sekretären gewählt. Die Tagesordnung des ersten Tages nahm der Bericht von Prof. Dr. Löhlein aus Karlsruhe über das Schicksal der auf der Philologenversammlung zu Heidelberg beschlossenen Vorstellung der badischen Lehrer um Gleichstellung ihrer Besoldungen mit denen anderer wissenschaftlich gebildeten Beamten ein. Die Versammlung beschloß von sich aus, in der nämlichen Angelegenheit ein Bittgesuch an den großh. Oberschulrath zu richten. Des andern Tags wurde von Professor Löhlein der Antrag auf Gründung eines Sterbkasse-Vereins für die Hinterbliebenen der Lehrer unserer Mittelschulen gestellt. Derselbe wurde als dankenswerth angenommen und eine Kommission bestellt, welche der nächsten Versammlung bestimmte Anträge vorlegen solle. Professor Salzer von Heidelberg begründete sodann seinen Antrag auf Gründung eines Vereins zur Herausgabe einer Zeitschrift für die Interessen der badischen Mittelschulen. Derselbe wurde angenommen, das Anerbieten des Antragstellers, die Redaktion ohne Entgelt zu übernehmen, dankend angenommen und ihm eine Redaktionskommission aus Heidelberger Lehrern beigegeben. Da Hr. Prof. Köchly durch Geschäfte abgehalten war, seine — vom pädagogischen Verein Heidelberg-Mannheim angenommenen — Thesen in Verhandlung zu bringen und die Setzung derselben auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung beschlossen ward, so wurde im Namen des durch Unwohlsein abgehaltenen Direktors Schröder aus Mannheim Prof. Waag die Aufgabe, dessen Thesen über Stellung der höhern Bürgerschulen im Großen und Ganzen zur Annahme zu empfehlen. Nach der Unterstützung durch Direktor Weber aus Heidelberg und Direktor Schmezer von Ladenburg, welche auf die Beschlüsse des Vereins bei der Offenburger und Lahrer Versammlung hinwiesen, wurden dieselben ganz in der Weise des pädagogischen Vereins Heidelberg-Mannheim angenommen. Und so schloß nach den üblichen Danksagungen der Vorsitzende die Versammlung, nachdem zuvor noch Heidelberg als nächster Versammlungsort gewählt und als Zeit der Anfang der Ferien bestimmt worden war. Das Lokalkomitee hatte außer einem gemeinsamen Male im Hotel Halm eine Fahrt nach Ermatingen-Arenenberg und einen Ausflug nach Ueberlingen den Gästen bereitet.

Vermischte Nachrichten.

— Hettingen, A. Buchen, 19. Aug. (Tauber.) Eine schreckliche Unthat, die unsern Ort in größter Aufregung erhält, wurde gestern Abend hier verübt. Der Taglöhner Wacker kam Abends 9 Uhr in angetrunkenem Zustand in seine Behausung und brachte einige Stücke Gebäck mit. Er legte diese nieder, um, da er noch einen Ausgang hatte, sie später mit seiner Frau zu verzehren. Das Backwerk mundete den Angehörigen aber gut, so daß sie es bis auf den letzten Rest aufzehrten. Als Wacker zurückkam und dieses gewahrte, gerieth er in eine Raserei, schimpfte und tobte, und griff zuletzt zum Messer, versetzte seiner Schwiegermutter einen Stich in die Brust, daß sie todt zusammenstürzte, rannte seiner Frau das Messer in den Leib, daß sie hoffnungslos darniederliegt, und verwundete drei weitere Personen, welche, um Hilfe zu leisten, herbeigekommen waren.

— Wiesbaden, 20. Aug. Man schreibt der „Köln. Ztg.": „Der Regierungspräsident v. Diest hat ein Zirkular an die ihm untergebenen Beamten des hiesigen Parlaments-Wahlbezirks erlassen, in welchem er die Kandidatur des bisherigen Abgeordneten Dr. Braun auf das entschiedenste bekämpft und den Grafen Bismarck als Gegenkandidaten aufstellt; für diesmal werde man zwar nicht durchdringen, aber es gelte, wenigstens eine imponirende Minorität um die richtige preußische Fahne zu scharen. Da bekanntlich Graf Bismarck als Bundeskanzler nicht wählbar ist, so ist es schwer, zu errathen, welchen Zweck der Regierungspräsident bei Aufstellung dieser Kandidatur im Auge hat."

— Wiesbaden, 21. Aug. (Fr. J.) Die Mittheilung verschiedener Berliner Blätter, die sogar per Telegraph weiter verbreitet wurde, daß nämlich Prinz Nikolas als Brigadegeneral in den aktiven Dienst der preußischen Armee eintreten werde, ist, wie wir aus guter Quelle wissen, durchaus unbegründet.

— Bonn, 20. Aug. So viel uns bekannt, ist hierorts eine gewöhnliche sogenannte „Paukerei" (Duell mit Schlägern oder Rapieren) zwischen Studenten bis jetzt noch nie Gegenstand einer kriminalgerichtlichen Untersuchung gewesen, obschon beklagenswerthe Fälle leider nicht selten dabei vorgekommen sind. In letzterer Zeit nun, wo dieses Unwesen in großen Dimensionen um sich gegriffen, ist man dazu übergegangen, demselben in obiger Weise entgegenzutreten. Die Sache, welche heute am Zuchtpolizeigericht zur Verhandlung kam, hatte nämlich eine Paukerei zwischen zwei Studenten zum Gegenstand, die ganz ohne ernstere Veranlassung, und nur, weil einer derselben sich gern einmal schlagen wollte, stattgefunden. Der Hr. Provokant hatte übrigens eine gefährliche Kopfverletzung davongetragen. Jeder der Studenten wurde mit fünfmonatlicher Einschließungshaft bestraft.

— Der Erzbischof von Köln hat einen Wahlerlaß an seine Geistlichkeit gerichtet, worin es heißt: „Wenngleich es durchaus nicht in unserer Absicht liegt, den Klerus von der persönlichen Betheiligung an den Wahlen und von den seinem Beruf entsprechenden und obliegenden Bestrebungen, daß die Wahlen einen guten Ausfall haben, zurückzuhalten, so ist es doch entschieden unser Wunsch und Wille, daß kein Geistlicher als Wahlkandidat auftrete, sowie es auch schon das Interesse der geistlichen Stellung und Wirksamkeit erfordert, daß die Geistlichkeit sich von politischen Parteibestrebungen und Wahlagitationen möglichst fern halte, namentlich aber auf der Kanzel politischer Raisonnements und vorzüglich der Agitation für oder gegen bestimmte Persönlichkeiten, welche bei den Wahlen in Aussicht genommen werden, gänzlich enthalte. Wir haben im verflossenen Jahr in einigen Fällen, wo diese Maximen nicht beobachtet waren, davon nachtheilige Folgen sowohl für die betreffenden Priester, als auch für die Gemeinden und mitunter auch für den Ausfall der Wahlen zu beklagen gehabt, und geben uns gern der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß Solches bei den künftig vorkommenden Wahlen sorgfältig werde vermieden werden."

— Dresden, 20. Aug. Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist die Stadt Johanngeorgenstadt (im Erzgebirge, 3800 Einwohner) in 2½ Stunden mit sämmtlichen öffentlichen Gebäuden vollständig abgebrannt. Dem „Dresd. Journ." geht darüber eine Mittheilung zu, aus welcher hervorgeht, daß das Feuer Vormittags gegen 9 Uhr auf einem Heuboden ausgebrochen ist. In Zeit von einer halben Stunde brannten bereits auch die Nachbarhäuser und um 12 Uhr Mittags standen vier Fünftheile der Stadt in Flammen. Die Kirche, das fast vollendete neue schöne Schulgebäude, das Rathhaus, das Pfarrhaus, das Postgebäude, das Amthaus und die Apotheke sind vom Feuer verzehrt. Das Unger'sche Etablissement ist glücklicher Weise vom Feuer verschont geblieben, so daß wenigstens ein großer Theil der vielen armen Arbeiter der Stadt und Umgegend Verdienst behalten werden. Ein Theil der Unger'schen Fabrik ist bereits als Lazareth für mehrere Verunglückte und überhaupt zur Unterbringung der vielen, ihrer Habe gänzlich beraubten armen Abgebrannten eingerichtet. Die Noth ist um so größer, da Niemand, der feuergefährlichen Bauart der Häuser wegen, seine Sachen versichern konnte. — Aus Chemnitz wird gemeldet, daß von den 380 Häusern der Stadt Johanngeorgenstadt 320 niedergebrannt sind. Zwei (andern Nachrichten zufolge 6) Menschen fanden dabei ihren Tod, mehrere werden vermißt, viele sind verletzt.

— Breslau, 20. Aug. Die „Schles. Ztg." meldet den gestern am Schlaganfall auf seinem Gut in Oberschlesien erfolgten Tod des Oberpräsidenten z. D. Pinder.

— Der Kassirer des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, Hr. J. M. Hirsch in Erfurt, ist am 16. d. M. unter der Anklage des Hochverraths verhaftet worden. Veranlassung hiezu gab ein von ihm zusammengestelltes Liederbuch. Hr. v. Schweitzer erklärt mit Bezug auf diesen Vorfall in einer Ansprache an die Mitglieder des Vereins, er sei es dem Verein, der statutenmäßig auf gesetzlichem Wege verharren will, schuldig, zu erklären, daß das Liederbuch, obwohl den Titel tragend: „Für die Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins", lediglich eine Privatunternehmung des Hrn. Hirsch war, die mit dem Verein nichts zu thun hat, denselben in keiner Weise Etwas angeht.

— Die amtliche „Wien. Ztg." veröffentlicht den Bericht eines angeblichen Augenzeugen über die Hinrichtung des Kaisers Max und versichert, daß derselbe als eine wahrheitsgetreue Schilderung der erschütternden Katastrophe angesehen werden dürfe. Obgleich wir aus verschiedenen innern Gründen dieser Versicherung keineswegs unbedingten Glauben schenken können, mag der Bericht doch hier folgen, und wäre es auch nur, weil er bereits die Runde durch die ganze deutsche Presse macht. Er lautet: „Als Mittwoch um 6 Uhr Morgens die Verurtheilten aus dem Kapuzinerkloster geführt wurden, wandte sich der Kaiser an der Thorschwelle gegen Ortega, seinen Vertheidiger, um, mit den Worten: „Welch ein schöner Himmel! so habe ich ihn für den Tag meines Todes gewünscht!" Alle waren schwarz gekleidet, jeder bestieg mit einem Geistlichen den Wagen. Diese Wagen brachten sie nach dem Surro de la Campana (ein Hügel außerhalb der Stadt Queretaro) unter Begleitung von 4000 Mann unter Waffen; hundert Schritte von der Stelle, wo der Kaiser sich am 15. v. M. ergeben hatte. An der Stelle selbst, wo die Exekution stattfinden sollte, verließen sie die Wagen und der Kaiser schüttelte sich den Staub von den Kleidern, vollkommen gefaßt, erhobenen Kopfes. Er fragte nach den Soldaten, welche zum Feuern bestimmt waren, und gab einem jeden eine Unze mit der Bitte, auf die Brust zu zielen. Der junge Offizier, welcher die Füsilirung kommandirte, näherte sich dem Kaiser und drückte ihm die Befürchtung aus, er möchte vielleicht mit Groll gegen ihn sterben, weil er das Feuern kommandire, während er doch im Herzen Das, was er thun müsse, mißbillige. „Muchacho (junger Mann)", sagte der Kaiser, „ein Soldat muß seine Ordre erfüllen. Ich danke Ihnen für Ihr Mitgefühl, verlange aber, daß Sie dem gegebenen Befehl nachkommen."

Hierauf näherte sich der Kaiser den Generalen Miramon und Mejia und umarmte sie herzlich mit den Worten: „Bald sehen wir uns in der andern Welt." Der Kaiser, der in der Mitte war, sprach zu Miramon: „General, ein Tapferer wird auch von Monarchen bewundert, und vor dem Tod will ich Ihnen den Ehrenplatz überlassen." Zu Mejia sich wendend sprach er: „General, was auf Erden nicht belohnt wird, wird es ganz gewiß im Himmel." Mejia war der Niedergeschlagenste, da er wenige Minuten vorher seine Frau mit dem Säugling am Arm und entblößten Brüsten wahnsinnig durch die Straßen rennen gesehen hatte.

Der Kaiser trat nun ein wenig vor und sprach mit heller Stimme und bemerkenswerther Ruhe: „Mexikaner! Männer Meines Standes und Ursprungs, von Meinen Gefühlen beseelt, sind durch die Vorsehung bestimmt, entweder Beglücker Ihrer Völker, oder Märtyrer zu sein. Als Ich unter Euch kam, hatte Ich keine Hintergedanken. Ich kam, gerufen von den wohlmeinenden Mexikanern, von Denjenigen, welche sich heute für Mein Adoptivvaterland opfern. Im Begriff, ins Jenseits zu treten, nehme Ich nur den Trost mit, Gutes gethan zu haben, so viel in Meinen Kräften stand, und nicht von Meinen geliebten und getreuen Generalen Mich verlassen zu sehen. Mexikaner! Es sei Mein Blut das letzte, welches vergossen wird, und möge es Mein unglückliches Adoptivvaterland wieder aufrichten!"

Er trat zurück und den Fuß vorstellend, die Augen zum Himmel erhebend, zeigte er mit der Hand auf die Brust, und erwartete ruhig den Tod.

Miramon brauchte sein Sacktuch, zog dann ein Papier aus der Tasche, ließ wie ein Feldherr seine Augen über die 4000 Mann schweifen und sprach: „Soldaten von Mexiko, Landsleute! Ihr seht mich hier als Verräther zum Tod verurtheilt. Jetzt, wo das Leben schon nicht mehr mir gehört, wo ich in wenigen Minuten sterbe, erkläre ich vor euch allen, Angesichts der Welt, daß ich niemals ein Verräther an meinem Vaterlande gewesen bin. Ich habe für die Ordnung gekämpft und falle heute mit Ehren für sie. Ich habe Söhne, aber diese Söhne können niemals durch den Schmutz dieser Verleumdung befleckt werden. Mexikaner, es lebe Mexiko und es lebe der Kaiser!"

Er schrie dies mit furchtbar tönender Stimme. Alles war erschüttert, Thränen flossen. Nicht eine Seele von Queretaro war bei der Exekution gegenwärtig, die Straßen öde und die Häuser geschlossen. Die Leichname wurden einbalsamirt.

Man sagt, daß der Kaiser den Söhnen Miramon's 50,000 Thaler vermacht und seinen Bruder, Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich, gebeten habe, sie als seine eigenen erziehen zu lassen und niemals zu vergessen, daß sie die Söhne eines selbst im Tode treuen Freundes seien. Mejia vermachte seinen legitimen Sohn dem Escobedo. Welch bittere Gewissensbisse für diesen, der in den Händen Mejia's war und dem dieser zu verschiedenen Malen das Leben geschenkt."

Nachschrift.

Wien, 23. Aug. (Sch. M.) Nach der „N. Fr. Presse" wäre der definitive Abschluß der österreichisch-französischen Allianz gescheitert, weil Bayern und Württemberg die Errichtung eines Südbundes und dessen Anschluß an das Kaiserbündniß abgelehnt haben.

Paris, 23. Aug. (Sch. M.) Ein im „Moniteur" enthaltenes Schreiben aus Mexiko vom 20. Juli bestätigt, was über die Lage der französischen Gesandtschaft und die Wahrscheinlichkeit ihrer nahen Abreise früher verlautete. Der österreichische Geschäftsträger ist abgereist, um über Tampico nach Europa zurückzukehren. Die Geschäftsträger von Belgien und Italien sind in der Hauptstadt geblieben. Juarez ist am 15. in der Stadt Mexiko eingezogen und hat eine Proklamation veröffentlicht, welche in ziemlich gemäßigten Ausdrücken gefaßt ist. Seit der Erschießung Vidauri's ist keine Verhaftung von Belang vorgekommen. — Ein Telegramm des „Moniteurs" aus Madrid vom 21. besagt, daß der Belagerungszustand als Vorsichtsmaßregel verhängt wurde. Die Banden in Catalonien und Arragon zerstreuten sich überall ohne viel Widerstand. Die Regierung scheint wegen des Erfolgs des Aufstandes, den sie als unterdrückt ansieht, in keiner großen Besorgniß zu sein.

Für die Verunglückten in Lugau sind bei Unterzeichnetem weiter eingegangen 63 fl. 55 kr., gesammelt von der in Lahr herauskommenden Zeitung „Die Warte".

Heute sind nach Dresden für Lugau abgegangen 285 Thlr. = 498 fl. 45 kr., worunter 210 fl. aus der Sammlung der Expedition der „Karlsruher Zeitung".

Zu fortwährenden geneigten Beiträgen erbietet sich um so mehr, als Sachsen von einem neuen Unglück, dem vollständigen Abbrand der Fabrikstadt Johanngeorgenstadt, betroffen worden ist,

Frhr. v. Soden,
k. württemb. Geschäftsträger. (Langestraße Nr. 235.)

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 25. Aug. 3. Quartal. 82. Abonnementsvorstellung. **Letzes Memoiren**; Posse mit Gesang in 3 Akten, von Emil Pohl. Musik von Conradi.

Dienstag 27. Aug. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zweite Gastdarstellung des Fräul. Desirée Artot. **Marie, die Tochter des Regiments**; Oper in 2 Akten, von Donizetti. „Marie" — Fräul. Desirée Artot.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.z.760. Emmendingen. Entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten ertheilen wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unser theurer Oheim und Großoheim,

Heinrich Sonntag,

im beinahe vollendeten vierundachtzigsten Jahre gestern Abend in Petersthal verschieden ist, und bitten um stille Theilnahme.

Emmendingen, den 22. August 1867.

Die Hinterbliebenen.

Z.z.759. Mannheim.

Oeffentliche Danksagung.

Bei der gestern von uns gefeierten goldenen Hochzeit empfingen wir so viele Beweise der Liebe und Theilnahme von Nah und Fern, daß es ganz unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken; wir bitten daher unsere lieben Freunde, diesen öffentlichen Ausdruck unseres tiefgefühlten Dankes anzunehmen.

Mannheim, den 21. August 1867.

Joseph Hohenemser und Frau.

Z.z.769. Nr. 11,515. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Lehramtskandidaten für 1867 betr.

Die Lehramtskandidaten, welche sich der diesjährigen theoretischen Prüfung nach Maßgabe der landesherrlichen Verordnung vom 5. Januar 1867 — Reg.-Blatt Nr. V — unterziehen wollen, werden hiermit aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen zu dieser Prüfung nach § 6 der allegirten Verordnung mit den hierin bezeichneten Beilagen im Lauf des Monats August bei diesseitiger Stelle eingereicht werden müssen.

Karlsruhe, den 20. August 1867.

Großh. Oberschulrath.

v. Seyfried.

v. Theobald.

Z.z.766. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der seit dem 1. April d. J. für die Route des mitteldeutschen Eisenbahnverbandes eingeführte Spezialtarif für die Beförderung verschiedener Artikel zwischen Breslau, Liegnitz und Görlitz einerseits und Mannheim, Heidelberg, Kehl und Basel anderseits auch für die Route Mosbach—Würzburg—Hof—Leipzig Anwendung findet.

Karlsruhe, den 20. August 1867.

Direktion der großh. bad. Verkehrsanstalten.

Zimmer.

Landolt.

Z.z.744. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Der Betrieb der in dem Eisenbahn-Stationsgebäude zu Radolfzell zu errichtenden Restauration soll längstens auf den 1. Oktober l. J. vergeben werden.

Die zur Uebernahme Lustragenden haben ihre Angebote nebst Zeugnissen über Leumund, Vermögen und geschäftliche Befähigung längstens bis zum 1. September l. J. bei großh. Eisenbahnamt Konstanz einzureichen.

Die Pachtbedingungen sind bei dieser Behörde, sowie bei der Expedition Radolfzell zur Einsicht der Bewerber aufgelegt.

Karlsruhe, den 21. August 1867.

Direktion der großh. Verkehrsanstalten.

Zimmer.

Landolt.

Z.z.716. Nr. 119. Lörrach.

Wiesenthal-Bahn.

Mit Beschluß vom 19. l. M. wurde die auf 1. September fällige Semester-Dividende auf 4 fl. 54 kr. resp. 10 Frs. 50 pr. Aktie festgesetzt, und kann dieselbe erhoben werden

in **Basel:** bei Herrn **Bischoff z. St. Alban,**
„ **Lörrach:** „ „ **C. R. Gebhard,**
„ **Schopfheim:** „ „ **Gottschalk & Grether.**

An ebendenselben Orten werden die auf den gleichen Tag fälligen Coupons unserer Obligationen eingelöst.

Lörrach, den 19. August 1867.

Direktion der Wiesenthalbahn.

Warnung.

4 Stück 5% österreichische Domänen-Pfandbriefe, Nr. 292,405 bis 292,408, sind dem rechtmäßigen Besitzer abhanden gekommen. Es wird vor deren Ankauf hiermit gewarnt. Z.z.765.

Z.z.754. Heidelberg.

Ein Referendär oder Rechtspraktikant

kann sogleich eintreten bei Anwalt **Fürst** in **Heidelberg.**

Agenten-Gesuch.

Z.z.756. Eine in Baden ausgebreitete und gut fondirte **Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht in allen Städten und größeren Orten leistungsfähige **Agenten.** Gut empfohlene Bewerber, die sich einem ähnlichen Auftrage mit Thätigkeit widmen können, belieben ihre, mit V. W. bezeichnete Offerten, unter Angabe ihrer Verhältnisse, franco an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Lehrlingsgesuch.

Z.z.672. In eine Apotheke des Mittelrheinkreises wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling gesucht mit oder ohne Lehrgeld.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Z.z.576. Speyer.

Apotheken-Verkauf.

Mehrere Apotheken in Baden und in der Rheinpfalz sind zu verkaufen durch die **Pharmaceutische Agentur** in **Speyer.**

VI. Kurliste des Soolbades Dürrheim

(1. — 20. August 1867).

1) Hr. Koßmann v. Thiengen; 2) Hr. Steeb v. Freiburg; 3) Hr. Haller v. Mühlhausen; 4) Hr. Registrator Frey v. Donaueschingen; 5) Hr. Gmelin aus Stuttgart; 6) Walpurga Gleichauf v. Füezen; 7) Frau Oberlehrer Stritt v. Wittlekofen; 8) Hr. Gehry v. Dingelsdorf; 9) Hr. Kamill Noppel v. Hilzingen; 10) Frau Konditor Wolfinger mit Sohn aus Freiburg; 11) Hr. Rentmeister Stebinger v. Singen; 12) Frl. Anna Mutz v. Herbolzheim; 13) Hr. Kronenwirth Gantner v. Engen; 14) Hr. Grenzkontroleur Mutscheller v. Kadelburg; 15) Frl. Mathilde Mutscheller v. Biljingen; 16) Hr. Leo Schill v. St. Georgen; 17) Hr. Kaufm. Fischer v. Bregenbach; 18) Hr. Willibald v. Emmingen ab Egg; 19) Hr. Klemens Stamm v. Thayngen; 20) Frau Bez.-Baumeister Lembke mit Frl. Tochter aus Freiburg; 21) Hr. Schuemann aus Hannover; 22) Hr. Gutsbesitzer Ries aus Freiburg; 23) Frl. Wilhelmine Paul aus Hilzingen; 24) Frau Lehrer Sütterlin aus Karlsruhe; 25) Hr. Apotheker Umfried aus Ungarn; 26) Frl. Christine Schlencker aus Lyon; 27) Hr. Kaufmann Motsch aus Freiburg; 28) Hr. Kaufmann Blum von Haslach; 29) Hr. Krämer aus Stuttgart; 30) Hr. Vikar Klein aus Glottertbal; 31) Hr. Pfarrer Müller v. Hausenvorwald; 32) Hr. Revident Kunz aus Karlsruhe; 33) Hr. Julius Müller u. Frl. Emilie Müller v. Freiburg; 34) Hr. Back, Polytechniker aus Karlsruhe; 35) Anna Koch aus Stockach; 36) Hr. Brigadier Dupps aus Neustadt; 37) Katharina Dolt v. Eichstetten; 38) Sigfried Baumgartner v. Eichsel; 39) Straßenwart Eschbach von Thiengen; 40) Hr. Tritschler von Freiburg; 41) Frau Fischer v. Engen; 42) Andreas Meier von Langenordnach; 43) Robert Lindner von Attlisberg; 44) Jakob Haas v. Seelbach; 45) Emil Jakob v. Allmendsdorf; 46) Hr. Ulrich Trautwein v. Schiltach; 47) Frau Brunner v. Geisingen; 48) Kreszentia Kaiser v. Neustadt; 49) Hr. Binz v. Rothweil a. K.; 50) Martin Hasler v. Ettenheimweiler; 51) Agathe Straub v. Klengen; 52) Frau Schwörer m. Kind v. Scholach; 53) Frau Trippel v. Schaffhausen; 54) Hr. Marbach v. Schaffhausen; 55) Hr. Oberlehrer Rombach v. Behla; 56) Hr. Müller Dietrich v. Sunthausen; 57) Frau Liedermann mit Tochter v. Wurmlingen; 58) Frau Schmidt v. Schonach; 59) Gg. Ritter v. Hubertshofen; 60) Frau Katharina Wurthen v. Schwenningen; 61) Frl. Marie Altorfer v. Schaffhausen; 62) Hr. David Geiler v. Schiltach; 63) Hr. Harsch v. Waldkirch; 64) Martin Rombach v. Vierthäler; 65) Hr. Klemens Blattmann v. Röthenbach; 66) Martin Fleig v. Obereschach; 67) Frl. Bertha Heß v. Rottweil a. N.; 68) großh. Bauinspektor Ebert v. Donaueschingen; 69) Hr. Ingenieur Bösch v. Schwenningen; 70) Hr. Kaufmann Brunkmann aus Königsfeld. Z.z.763.

Z.z.649. Heidelberg.

Commisgesuch.

Ein junger Mann, Israelite, der bereits in einem Manufaktur- oder Tuchgeschäft gearbeitet, mit den Comptoirarbeiten vertraut ist, englisch oder französisch spricht — kann sofort in eine Stelle eintreten, womit bei freier Station ein sehr gutes Salair verbunden ist.

Frankirte Offerten beliebe man an das Kommissions-Bureau von **M. Abarbanell** in **Heidelberg** zu richten.

Den 17. August 1867.

Z.z.675. Heidelberg.

Anerbieten.

Es können einige Zöglinge bei einer Familie in Heidelberg aufgenommen werden. Der Herr des Hauses, welcher ganz frei über seine Zeit verfügen kann, wird die Beaufsichtigung derselben selbst übernehmen. Auf Verlangen, Unterrichtsstunden im Hause.

Näheres bei **Karl Groos,** Buchhändler in Heidelberg.

Z.z.602. Bruchsal.

Billig zu verkaufen

mehrere gute Weinfaß, 9 bis 36 Ohm pr. Stück haltend, zwei große Herbstbütten und verschiedenes Herbstgeschirr. Näheres zu erfragen bei

Braunstein, Küfer in **Bruchsal.**

Z.z.750. Mannheim.

Ruhrkohlen

aus dem Schiffe empfiehlt

Louis Boelling. Mannheim.

Z.z.680. Rothenfels.

Sägmühle-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 28. d. M., Morgens 10 Uhr,** wird auf diesseitigem Rathhause im Namen und im Auftrage der Eigenthümer die auf hiesiger Gemarkung liegende Sägmühle mit 3 Säggängen, bestehend im Grund und Boden, worauf die Sägmühle steht, sowie in dem eingesteinten Bord- und dem Holzlagerplatze — nebst dem Säg- und Einlaufgraben, aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag wird sofort ertheilt, wenn mindestens der Anschlag von 15,600 fl. erlöst wird.

Die Kaufsbedingungen liegen in dem Rathhause in Rothenfels zur Einsicht auf.

Rothenfels, den 19. August 1867.

Das Bürgermeisteramt.

Schottmüller.

Z.z.714. Nr. 1543. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bau eines Viadukts über die Eisenbahn zunächst Eutingen.

Höherem Auftrag zufolge werden nachbenannte Arbeiten und Lieferungen im Soumissionswege vergeben:

a) Maurerarbeit, angeschlagen zu . . 1316 fl.
b) Steinhauerarbeit, „ „ . . 2012 fl.

Angebote hierauf nach Prozenten des Voranschlags sind bis zum 1. September d. J., Vormittags 10 Uhr, schriftlich, versiegelt, mit der Aufschrift „Viadukt bei Eutingen" versehen, portofrei bei uns einzureichen, wo in der Zeit vom 25. bis 31. d. Mts. zu den gewöhnlichen Geschäftsstunden Pläne, Ueberschläge und Uebernahmsbedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 20. August 1867.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Obermüller.

Z.z.764. Tübingen. Im Verlage der **H. Laupp**'schen Buchhandlung ist so eben erschienen und in der **G. Braun**'schen **Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** vorräthig:

Die Verfassung des norddeutschen Bundes

und die süddeutsche insbesondere die württembergische Freiheit.

Von R. Römer,
Professor an der Universität Tübingen.

gr. 8. broch. — 48 kr. — 15 Ngr.

Z.z.739. Strecke Cöln-Bingen.

Rheinische Eisenbahn.

Wir machen darauf aufmerksam, daß seit dem 1. Juli c. auf der Strecke Cöln-Bingen in jeder Richtung ein **Nachtszug für Personenbeförderung** in allen 3 Wagenklassen mit Anschluß nach und von Süddeutschland nach folgendem Fahrplane fährt:

Cöln	Abf.	10 Uhr	15 M.	Abds.,	**Frankfurt**	Abf.	10 Uhr	15 M.	Abds.,
Coblenz	„	1 „	30 „	früh,	**Mainz**	„	11 „	30 „	„
Mainz	Ank.	5 „	10 „	„	**Coblenz**	„	3 „	— „	früh,
Frankfurt	„	6 „	35 „	Vorm.	**Cöln**	Ank.	6 „	45 „	Vorm.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den großen, auf den Stationen aufgehängten Fahrplänen ersichtlich.

Köln, den 20. August 1867.

Die Direktion.

Z.z.400. Mannheim.

Haarlemer Blumenzwiebeln

von **Jn Js Grullemann's** Wwe in **Noordwigk-Binnen** bei **Haarlem,**

in Kommission.

Bestellungen werden entgegen genommen bei

G. Köhler & Koch in **Mannheim.**

Z.z.457. Wildbad.

Hausverkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein 3stöckiges Wohngebäude, welches zu weit von der Brauerei entfernt ist, zu verkaufen. Dasselbe enthält 10 Zimmer, worunter 5 heizbar, 2 Küchen, 2 Keller, 2 Speicher, großen Garten, laufenden Brunnen und 1½ Viertel Wiesen beim Haus, zunächst den K. Anlagen, 2 Minuten von der Stadt entfernt, an der Enzthalstraße gelegen, welches für Kurgäste zu logiren sehr rentabel ist, indem es eine prachtvolle Aussicht über die Stadt hat, und können Liebhaber hiezu jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

F. Moser, Brauereibesitzer.

Z.z.749. Nr. 3637. Durlach.

Oehmdgras-Versteigerung.

Der diesjährige Oehmdgraswachs von den ärarischen Wiesen auf Singener und Kleinsteinbacher Gemarkung von ca. 26 Morgen wird am

Mittwoch den 28. d. M.,
Vormittags 8 Uhr;

jener auf Wilferdinger Gemarkung von ca. 25 Morgen am

Donnerstag den 29. d. M.,
Vormittags 8 Uhr;

sodann jener von den Ziegelscherwiesen von 48 Morgen am

Freitag den 30. d. M.,
Vormittags 8 Uhr;

endlich jener vom großen Brühl und den Käserben von 58 Morgen am

Samstag den 31. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,

bei guter Witterung auf dem Platze selbst in schicklichen Abtheilungen gegen solide Bürgschaft auf Martini d. J. zahlbar versteigert.

Zusammenkunft am 28. d. M. auf der Amtswiese und am 29. d. M. auf der untern Tajaswiese.

Bei Regenwetter werden die Versteigerungen am 28. und 29. auf dem Rathhause in Singen und jene am 30. und 31. auf jenem in Grötzingen abgehalten.

Auswärtige, der Domänenverwaltung nicht bekannte Steigerer und Bürgen haben sich durch glaubhafte Zeugnisse ihrer Heimathsbehörde über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Durlach, den 21. August 1867.

Großh. Domänenverwaltung.

Nebel.

Z.z.761. Nr. 1676. Mannheim.

Lieferung von Akazienpflanzen.

Zur Befestigung der Böschungen an der Odenwaldbahn bedürfen wir im Laufe des künftigen Spätjahrs p. p. 30,000 Stück kräftige, mindestens 2jährige Akazienpflanzen und fordern die zu dieser Lieferung lustragenden Handelsgärtner auf, Angebote hiefür bis längstens

den 15. September d. J.

schriftlich hieher zu stellen, wobei wir bemerken, daß die Pflanzen gut verpackt, frei auf die Station Eckach der Odenwaldbahn zu liefern sind.

Mannheim, den 22. August 1867.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Eisenbahnbau-Sektion.

Steinam.

Z.z.919. Nr. 21,313. Heidelberg. (Aufforderung und Fahndung.)

J. U. S.
gegen
Eduard Wersching von Nußloch
wegen Widersetzlichkeit.

Beschluß.

Eduard Wersching von Nußloch ist der mit körperlicher Mißhandlung des Polizeidieners Johann Wild und des zu seinem Beistand aufgerufenen Philipp Pfisterer von Bruchhausen verübten Widersetzlichkeit angeschuldigt, und wird derselbe, da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, aufgefordert, sich

binnen drei Wochen

dahier zu stellen, widrigens das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden wird.

Zugleich bitten wir um Fahndung auf Eduard Wersching und Verhaftung desselben im Betretungsfall.

Heidelberg, den 21. August 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.

H. Süpfle.

Z.z.904. Nr. 22,072. Pforzheim. (Bekanntmachung.) J. A. S. gegen Soldat Jakob Christof Müller von Obermutschelbach wegen Desertion wird Hauptverhandlung anberaumt auf

Freitag den 13. September,
Vorm. 11 Uhr,

wozu der Angeklagte mit dem Bedrohen anher vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben nach dem Ergebniß der Untersuchung das Urtheil gefällt werden soll.

Pforzheim, den 19. August 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.

Gärtner.

Schneider.

Frankfurt, 22. August.

Staatspapiere.

		Per compt.				Per compt.
Preuß.	5% Obligation.	— —	Luxbrg.	4% O.Fr. à 28 kr. b. R.	78½ P.
„	4½% do. b. Rothf.	97¾ P.	„	4% do. à 105 kr. b. R.	78¾ G.
„	4% do. do.	— —	Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	— —
„	3½% Staatsch.	— —	„	5% do. 1852 i. Lst.	64⅞ G.
Frankf.	3½% Obligation	80½ P.	„	5% do. 1859 „ „	60⅞ P.
„	3% do.	— —	„	5% do. 1864 „ „	60½ G.
Nassau	4½% Obl. b. Rothsch.	93⅜ P.	„	5% Met. v. 1865 6/7	65⅝ P.
„	4% do.	85 G.	„	5% Nat.-A. 1854	52⅜ G.
„	3½% do.	80¾ bez.	„	5% Met.-Obligat.	43¾ G.
Krhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	91 P.	„	5% do. 1852 C. b. R.	— —
Bayern	5% Obligation. b. R.	100 G.	„	5% do. steuerfr. 66	47¼ b. G.
„	4½% 1jährig „	93¼ P.	„	4½% Met.-Obligat.	38¾ G.
„	4½% ½jährig „	93½ G.	Rußld.	5% Obl. in L. à fl. 12	— —
„	4% 1jährig „	87¾ G.	Finnld.	4½% Ob. i. R. à 105	83½ G.
„	4% ½jährig „	88 G.	„	4½% Pfdb. i. R. à 105	82½ P.
„	4% Ablös.-R. „	88¼ G.	Belgien	4½% O. i. Fr. à 28 fr.	— —
„	3½ do. „	— —	Italien	5% Lomb. i. S. b. R.	— —
Sachsn.	5% Obl. b. Rthf. à 105	— —	„	5% Benet. C. b. R. 6/7	68½ G.
Wrtbg.	4½% Obl. b. Rothf.	92 P.	Schwd.	4½% O. i. R. à 105	84⅜ P.
„	4% do.	— —	„	4½% do. i. L. à 12 fl.	— —
„	3½% do.	— —	„	4½% Pfbf. i. R. à 105	82⅞ P.
Baden	4½% Obligation	92 P.	Schwz.	4½% E.O.i.Fr. à 28	100¾ G.
„	4% do.	85¾ P.	„	4½% Bern. Std.-O.	92¾ G.
„	3½% do. v. 1842	81¾ P.	„	4% do.	86⅜ G.
G.-Hess.	4% Obligation	90 P.	„	5% Gf. St.-O.-Fr. 28	99⅛ P.
„	3½% do.	— —	N.-Am.	6% St. i. D. r. 1881	— —
Brschw.	3½% Obl. b. R. à 105	83¼ P.	„	6% do. r. 1882	77¼ G.

Anlehens-Loose.

3½% Preuß. Pr.-A.	— —
Kurh. 40 Thlr. L. b. R.	53⅜ P.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	34 P.
3% St. Hmb. v. 1866	81 P.
4% Bayr. Präm.-A.	99 P.
Bad. 35-fl.-Loose	51⅝ P.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	142⅛ P.
„ 25 fl. „ „ „	38¾ P.
Ansb.-Gunzenh. L.	10¼ P.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	109½ G.
„ 250 fl. „ 1854	58 G.
„ 100 fl. Pr. L. 1858	120 bz. G.
„ 500 fl. v. 1860 6/7	69⅛ bez.
„ 100 fl. v. 1864	74¾ bez.
Schwed. Rthlr. 10 L.	10¼ P.
Sard. 36-Fr.-L. b. R.	68 P.
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	— —
2½ Lütt. Pr. O. b. G.	— —

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k.S.	100¼ B.
Antwerpen	„	94⅞ B.
Augsburg	„	100 B.
Berlin	„	105 B.
Bremen	„	96⅞ B.
Brüssel	„	94⅞ B.
Cöln	„	105 B.
Hamburg	„	88¼ B.
Leipzig	„	105⅛ B.
London	„	119⅝ B.
Mailand	„	— —
München	„	100 B.
Paris	„	94¾ G.
„ 60 à 90 T.		— —
Wien	k.S.	94⅞ G.
Disconto		3% G.

Gold und Silber.

Preuß. Kassch. fl.	1 44⅞-45⅛
Preuß. Frd'or. „	9 57½-58½
Pistolen „	9 44-46
„ doppelte „	9 45-47
Holl. 10-fl.-St. „	9 50-52
Rand-Ducat. „	5 35-37
20-Frankenst. „	9 29-30
Engl. Sover. „	11 52-56
Russ. Imper. „	9 45-47
Gold pr. Zollpfd. „	— —
Alte österr. 20r. „	— —
Rand-20r. „	— —
Hb. Silb. p. Pfd. „	— —
Doll. in Gold „	2 26½-27½

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	121¼ P.	4% Hess. Ludwigsbahn	127¾ P.
3% Oesterr. Bank-Aktien	655 P.	3% Oester. St.-Eisnb.-Prior.	50¼ P.
5% „ Cred.-A. i. O. W.	173½ bez.	3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	44½ P.
5% Pfdbr. d. österr. Cred.-A.	85¼ G.	3% Liv. E.O. & D. Fr. à 28 fr.	29⅜ bez.
3% Bayer. Bank à fl. 500	— —	5% Tosc. Centr.-Eisb.-Prior.	44⅝ P.
4% Pfandbr. d. bayr. Hyp.-B.	— —	4½% Rhein-Nahed. Pr.-Ob.	— —
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	201 G.	3% Deutsch. Phönix 20% „	— —
4% Weimar. Bank-Aktien	— —	Frkft. Rückvers.-A. 10% „	— —
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	— —	Frankf. Vereins-Kasse	97 bez.
4% Luxemb. Bank-Aktien	— —	5% Elisabethbahn-Prior. 6/7	75½ G.
Rhein-Nahe-Bahn Thlr. 200	30⅛ P.	5% do. neueste Emiss. „	71⅞ G.
Taunusbahn-Aktien à fl. 250	323 P.	5% Böh. W.-B. P. i. S. b. R. „	75⅞ G.
3½% Frankf.-Han.-Eisnb.-A.	106¾ G.	5% Galz. Carl Ldwb. Pr. O. „	79¾ G.
4½% Frankf.-Han. Prior.-O.	— —	5% Schweiz. C. P. b. R. à 28 fr.	— —
4% Pfandbr. d. Frkf. Hyp.-Bk.	— —	4½% Hess. Ludwigsb.-Prior.	— —
5% Oesterr. Staats-Eisnb.-A.	227½ bez.	5% Oestr. Ld. 1. Pr. O. i. Silb.	94⅝ P.
5% Elisab.-B. fl. 200 pr. St. 5/8	110 G.	5% „ „ 2. „ „ „	— —
5% Böhm.-Westb.-Akt. fl. 200	— —	4½% Ludwb.-Berb. Pr.-Obl.	— —
4% Ludwb.-Berb. Eisenbahn	150⅛ P.	4% „ „ „	87⅝ P.
4% Neustadt-Dürkheimer	— —	4% Südd. Bnk.-A. 40% Einz.	— —
4½% Pfälz. Marbahn b. Rothj.	105⅛ P.	4½% Bayr. Ostb. 50% „	— —
4½% Bayr. Ostbahn-Aktien	116⅝ P.	4% Pfälz. Nordb. 15% „	— —

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)